

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dirk Nockemann (AfD) vom 26.03.2025

und Antwort des Senats

- Drucksache 23/10 -

Betr.: Bekämpfung des Drogenschmuggels im Hamburger Hafen

Einleitung für die Fragen:

Der Hamburger Hafen ist eine der zentralen Logistikkreisläufe Europas und zugleich ein bedeutender Umschlagplatz für den internationalen Warenhandel. Aufgrund seiner hohen Bedeutung für den weltweiten Containerverkehr ist er jedoch auch ein attraktives Ziel für die Organisierte Kriminalität, insbesondere für den Drogenschmuggel.

Im Rahmen des "Three Ports Summit" am 26. November 2024 haben die Hafenstädte Hamburg, Rotterdam und Antwerpen eine vertiefte Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Drogenkriminalität vereinbart. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung von gemeinsamen Sicherheitsstandards, verstärkter Kooperation mit Europol sowie technischer Schutzmaßnahmen hervorgehoben.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Als drittgrößter Hafen Europas ist der Hamburger Hafen in besonderer Weise vom international organisierten Rauschgifteinfuhrschmuggel betroffen. Aus diesem Grund wurde im Oktober 2023 im Rahmen des Hafensicherheitsgipfels die „Allianz Sicherer Hafen Hamburg“ gegründet, wobei zusätzlich zu Bundes- und Landesbehörden von Beginn an auch die Hafen- und Logistikwirtschaft sowie die Schifffahrtsbranche einbezogen worden sind. Als Kernelement wurde die Einrichtung eines gemeinsamen Hafensicherheitszentrums (HSZ) vereinbart, welches am 31. Mai 2024 offiziell die Arbeit aufgenommen hat.

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern, sowohl auf regionaler und nationaler als auch auf internationaler Ebene, ist ein weiteres wichtiges Element bei der Bekämpfung des Drogenschmuggels. Die Häfen Antwerpen, Rotterdam und Hamburg stehen seit 2021 im Rahmen des „Port Security Steering Committee“ in einem regelmäßigen Austausch über Verbesserungen der Hafensicherheit.

Der auf diese Beziehungen aufbauende „Three Ports Summit“ diente insbesondere dem Austausch und einer stärkeren Vernetzung zwischen den politischen und ministeriellen Vertreterinnen und Vertretern der drei Hafenstädte mit denen der lokalen Hafenverwaltungen und Sicherheitsbehörden. Im Ergebnis sollen gemeinsame Hafensicherheitsstandards sowie wirksame Präventionsstrategien weiterentwickelt werden. Die enge Zusammenarbeit der größten europäischen Häfen kann in der EU als Vorbild dienen und daher ist ein gemeinsamer Arbeitsbesuch bei der EU-Kommission eine weitere Vereinbarung des „Three Ports Summit“.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften der Generalzolldirektion wie folgt:

Frage 1: *Welche konkreten Maßnahmen hat der Senat in den letzten fünf Jahren zur Bekämpfung des Drogenschmuggels im Hamburger Hafen ergriffen? Bitte einzeln auflisten.*

Am 31. Mai 2024 hat das gemeinsame Hafensicherheitszentrum (HSZ) unter Beteiligung von Polizei, Zoll und Hamburg Port Authority seine Arbeit aufgenommen. Im Rahmen der in Drs. 22/15041 darge-

stellten Kampagne, mit der verhindert werden soll, dass sich Hafenbeschäftigte überhaupt durch lukrative Zuverdienste von kriminellen Organisationen anwerben lassen, wurde neben der Bereitstellung diverser Printmedien auch ein anonymes Hinweisgeberportal geschaffen. Über dieses Portal ist es der Bevölkerung möglich, entsprechende Hinweise mit Bezug zum Hamburger Hafen anonym an die Strafverfolgungsbehörden zu melden.

Darüber hinaus siehe Drs. 22/11657, 22/15041, 22/15380, 22/15531 und 22/17846.

Frage 2: *Welche neuen Maßnahmen wurden im Rahmen des "Three Ports Summit" beschlossen und wann sollen diese in Hamburg umgesetzt werden?*

Siehe Vorbemerkung.

Frage 3: *Welche technischen Mittel (z. B. Scanner, Drohnen, Künstliche Intelligenz zur Frachtanalyse) werden zur Kontrolle von Containern auf illegale Drogen eingesetzt?*

Zur Kontrolle von Containern durch den Zoll wird grundsätzlich Röntgentechnologie verwendet, welche für den gesamten zollrechtlich relevanten Warenverkehr risikobasiert eingesetzt wird. Detaillierte Aussagen zu den eingesetzten Kontrolltechniken können aus kontroll- und kriminaltaktischen Erwägungen nicht mitgeteilt werden.

Frage 4: *Wie viele Container wurden in den Jahren 2020 bis 2024 auf illegale Drogen hin untersucht, und wie viele Funde gab es jeweils? Bitte nach Jahr aufschlüsseln.*

Die Kontrolle von Containern ist nicht ausschließlich auf den Betäubungsmittelschmuggel ausgerichtet. Eine gesonderte statistische Erfassung im Sinne der Fragestellung erfolgt nicht. Im Übrigen siehe Antwort zu 3.

Frage 5: *Wie viele Tonnen Kokain und andere Drogen wurden in den Jahren 2020 bis 2024 im Hamburger Hafen sichergestellt? Bitte nach Jahr und Drogenart aufschlüsseln.*

Die bisherigen Ermittlungen weisen für das Jahr 2024 eine Sicherstellungsmenge von ca. 15 t Betäubungsmitteln aus. In der üblichen Praxis werden die Zahlen und Sicherstellungsmengen zwischen dem Zoll und der Hamburger Polizei abgestimmt. Die finalen und verbindlichen Zahlen werden für das Jahr 2024 in der anstehenden Zolljahrespressekonferenz bekannt gegeben.

Im Übrigen siehe Drs. 22/15041.

Frage 6: *Welche Rolle spielt das Hafensicherheitszentrum (HSZ) in der Bekämpfung der Drogenkriminalität, und welche Ergebnisse konnten bisher erzielt werden?*

Das HSZ fungiert als Kommunikations- und Kooperationsplattform und als gemeinsamer organisatorischer Rahmen, um die Fachkompetenz der beteiligten Institutionen zu bündeln. Dadurch wird eine noch effektivere Bekämpfung des Drogenschmuggels, der über den Hamburger Hafen betrieben wird, gewährleistet. In diesem Kontext unterstützt das HSZ Dienststellen von Polizei und Zoll aus dem gesamten Bundesgebiet bei der Durchführung von Ermittlungen. In mehreren Verfahren konnten auch durch die Unterstützung des HSZ bereits erhebliche Mengen Rauschgift sichergestellt und Tatverdächtige festgenommen werden. Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Hafenwirtschaft stellt einen weiteren immanent wichtigen Baustein in der Bekämpfung des Rauschgiftschmuggels über den Hamburger Hafen dar.

Seit Juni 2024 wurden z. B. eine Vielzahl an strukturierten Awareness-Veranstaltungen durch das HSZ in den Hafenbetrieben durchgeführt, um die Sensibilität der Hafenmitarbeiter bezüglich des Themas zu erhöhen.

Frage 7: *Wie ist die personelle Ausstattung der für die Bekämpfung des Drogenschmuggels zuständigen Sicherheitskräfte in Hamburg? Bitte nach Behörden und Aufgabenbereichen aufschlüsseln.*

Neben dem HSZ ist für die Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität im Sinne der Fragestellung bei der zuständigen Abteilung des Landeskriminalamtes (LKA 6) die Gemeinsame Ermittlungsgruppe

Rauschgift (LKA 61 GER) aus LKA und Zoll zuständig.

Zur personellen Ausstattung des HSZ siehe Drs. 22/15531 und 22/17846. Darüber hinaus können aus kriminaltaktischen Gründen keine Angaben zur genauen Anzahl der Mitarbeitenden gemacht werden.

Frage 8: *Welche Zusammenarbeit besteht konkret zwischen der Polizei Hamburg, dem BKA und Europol in Bezug auf den Drogenschmuggel im Hafen?*

Die Polizei Hamburg steht im engen Austausch mit dem Bundeskriminalamt (BKA), sowohl über entsprechende Gremienstrukturen als auch im bilateralen Austausch in Bezug auf konkrete Ermittlungsverfahren. Das BKA war zudem Teilnehmer der Arbeitsgruppe zur Einrichtung des HSZ unterhalb der Lenkungsgruppe Allianz Sicherer Hafen. Auch zu Europol bestehen im Rahmen von Gremienarbeit und gemeinsamen Veranstaltungen Austauschformate bei etwaigen Ermittlungsunterstützungen. Im Übrigen siehe Antwort zu 3.

Frage 9: *Gibt es spezifische Schulungen oder Fortbildungen für Sicherheitskräfte im Hamburger Hafen zur Erkennung und Bekämpfung von Drogenschmuggel? Falls ja, welche?*

Frage 10: *Schulungen oder Fortbildungen finden im Rahmen der durchgeführten Aus- und Weiterbildung statt. Detaillierte Aussagen können aus kriminaltaktischen Erwägungen nicht mitgeteilt werden. Welche Präventionsmaßnahmen gibt es für Hafenbeschäftigte, um sie für die Problematik des Drogenschmuggels zu sensibilisieren, und wie wird sichergestellt, dass Hinweise auf verdächtige Aktivitäten gemeldet werden können?*

Durch das HSZ werden auf die jeweiligen Tätigkeitsbereiche der zu schulenden Mitarbeitenden individuell angepasste Präventionsschulungen durchgeführt. Mitarbeitende der Hafengebäude können Hinweise an jede Polizeidienststelle, über ihre Geschäftsführung direkt an das HSZ oder über das eigens geschaffene anonyme Hinweisportal mitteilen. Im Übrigen siehe Drs. 22/15531.

Frage 11: *Wie viele Hinweise sind seit der Einführung des anonymen Hinweisgeberportals eingegangen, und zu welchen Ergebnissen haben diese geführt?*

Das anonyme Hinweisgeberportal für Hafengebäude wurde unter der Internetadresse <https://www.polizei.hamburg/hafen> am 29. April 2024 aktiv geschaltet. Darüber hinaus betrifft die Fragestellung die Ermittlungstaktik der Polizei, zu der aus grundsätzlichen Erwägungen keine Angaben gemacht werden. Im Übrigen siehe Drs. 22/13419.

Frage 12: *Wie bewertet der Senat die Notwendigkeit verschärfter Sicherheitskontrollen und gesetzlicher Anpassungen auf EU-Ebene zur Bekämpfung des Drogenschmuggels?*

Erkenntnisse der Polizei zeigen, dass die Tätergruppierungen des Drogeneinfuhrschmuggels international gut vernetzt sind, flexibel auf Kontrollmaßnahmen reagieren können und die Betäubungsmittel in der Regel über den Weg des geringsten Widerstandes auf den europäischen Absatzmarkt bringen. Um zu vermeiden, dass die Täterseite weniger wehrhafte europäische Häfen als Einfuhrort für Betäubungsmittel wählen, ist es notwendig, dass die betroffenen europäischen Staaten eine gemeinsame Strategie entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde seitens der Europäischen Kommission u. a. die „European Ports Alliance“ gegründet. Der Senat begrüßt diese Initiativen auf europäischer Ebene ausdrücklich.

Frage 13: *Gibt es Pläne zur Ausweitung oder Verstärkung bestehender Sicherheitsmaßnahmen, insbesondere im Hinblick auf die Forderungen des "Three Ports Summit"?*

Der Zoll evaluiert die Lage im Hamburger Hafen fortlaufend und passt Sicherheitsmaßnahmen im ständigen Austausch mit den Partnerdienststellen im In- und Ausland an. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Frage 14: *Welche konkreten Erwartungen hat der Senat an die neue Hafenstrategie der EU in Bezug auf die Bekämpfung des Drogenschmuggels?*

In der Entschließung des Europäischen Parlaments, die die Europäische Kommission dazu auffordert, eine Europäische Hafenstrategie zu entwickeln, wird mit Blick auf den Drogenschmuggel u. a. festgestellt, „dass ein koordinierter Ansatz der EU zur Bekämpfung aller Arten der grenzüberschreitenden

organisierten Kriminalität erforderlich ist.“ Einen solchen koordinierten Ansatz im Rahmen der Europäischen Hafenstrategie würde der Senat begrüßen. Auch die Fortführung und Stärkung der Zusammenarbeit der im Jahr 2024 gestarteten „European Ports Alliance“ wäre aus Sicht des Senats sinnvoll. Die zuständigen Fachbehörden werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf den Bund einwirken, diese Zielsetzungen zu erreichen.

Frage 15: *Wie hoch sind die jährlichen finanziellen Mittel, die Hamburg für die Bekämpfung des Drogenschmuggels im Hafen aufwendet? Bitte seit 2020 nach Jahr und Maßnahme aufschlüsseln.*

Die der Polizei im Sinne der Fragestellung entstandenen Kosten werden nicht gesondert erhoben und sind generell von den im Haushalt der Polizei zur Verfügung stehenden Mitteln gedeckt.